

## Brockes, Barthold Heinrich: Das wilde Pferd (1743)

1      Bebt und zittert nicht der Boden? Welch ein Strampfen  
2      hört man hier?  
3      Welch ein Schnauben füllt die Luft! Weicht! ein wild-doch  
4      schönes Thier  
5      Sprengt daher in vollem Rennen! Halt! es stutzt, es bäumet  
6      sich.  
7      Scheint es doch sich aufzuhalten, daß man recht und eigent-  
8      lich  
9      Seines Cörpers schönen Bau, seines Hufs und Schenkels  
10     Zier,  
11     Seinen edelmüht'gen Anstand, seinen Wuchs betrachten  
12     könne,  
13     Und gebührende Bewunderung Dem, der es erschaffen,  
14     gönne.  
15     Welch ein hell- und ernster Strahl blitzt aus seinem Aug'  
16     herfür!  
  
17     Die verworrne Mähne flieget. Seht, wie spielt sein  
18     reges Ohr!  
19     Seht, es peitscht sein Schweif die Luft! Seht, wie an ver-  
20     schiednen Stellen,  
21     Von dem wallenden Geblüt, die gedehnten Adern schwellen.  
22     Bricht doch aus geschwärzten Wolken kaum so hell ein Stern  
23     hervor,  
24     Als der Stern an seiner Stirn, von dem dunklen Haar  
25     begrenzet,  
26     Mitten an dem netten Kopf, zwischen beyden Augen, glänzet.  
  
27     Wie dieß Thier ein Meisterstück von der bildenden Natur;  
28     So ist die durch wenig Striche hier gebildete Figur  
29     Auch des Meisters Meisterstück. Laß dieß Bild das letzte  
30     seyn,  
31     Ich kann dir nicht weiter folgen,

32 allein.

(Textopus: Das wilde Pferd. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4286>)